Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 122 (1971)

Heft: 8-9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BUCHBESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS DE LIVRES

JUD, KARL:

«Wald»

Eine Bildfolge mit ausgewählten Texten. Aldus Manutius Verlag, Zürich-Stuttgart-Wien

Fr./DM 10.80.

In seinem eindrucksvollen Vorwort fragt Hans Walter mit Recht, ob der heutige Mensch, der gewohnt ist, im Kollektiv aufzutreten, noch in der Lage ist, den Wald in seiner Verzauberung zu empfinden. Das kleine Buch will nichts anderes, als die stille Schönheit des Waldes zeigen, das Naturempfinden wecken und steigern. Es lässt in kurzen Auszügen die Dichter sprechen, aus dem tiefsten Empfinden heraus, dass der Wald etwas Grossartiges, Verehrungswürdiges ist. Dass dabei Adalbert Stifter wiederholt zum Wort kommt, ist nicht erstaunlich, denn kaum ein anderer vermochte das Wesen des Waldes mit einer solchen Liebe und Zartheit der Worte zu beschreiben. Den kurzen Prosaschilderungen sind schöne Waldgedichte beigefügt.

Zwischen die Texte sind hervorragende Photos von Karl Jud eingestreut, die geschickt ausgewählt sind, das Spiel von Licht und Schatten, die Stimmungen im Wald, einige Tiere des Waldes, die Arbeit im Wald zeigen. Bild und Wort ergänzen sich in reizvoller Weise und schenken dem Leser das beglückende Erlebnis des Waldes. Vom gleichen Verlag wurden in ähnlicher gediegener Ausstattung verschiedene derartige Bändchen herausgegeben. *Krebs*

KRAL, F., MAYER, H., NATHER, J., POLLANSCHÜTZ, J., RACHOY, W.:

Naturverjüngung im Mischwald und Bestandesumbau sekundärer Kieferwälder

Mitteilung der Forstlichen Bundes-Versuchsanstalt Wien, Nr. 90, 1970. 158 Seiten, mit Tabellen, graph. Darstellungen und Abbildungen. ODC 231 : 226.

Im Frühjahr 1966 wurde vom Fachausschuss für Waldbau des Österreichischen Forstvereins in Litschau/Niederösterreich eine Arbeitstagung abgehalten, die sich insbesondere mit den im Titel formulierten Themen befasste. Aus den Vorbereitungen der Tagung und Exkursionen, die der forstlichen Bundesversuchsanstalt oblagen, und der nachfolgenden Auswertung des Materials entstand schliesslich eine sogenannte «Mitteilung».

Der Raum um Litschau weist neben flächenmässig überwiegend anthropogen beeinflussten Waldungen minderer Leistungsfähigkeit lokal einzelne leistungsmässig optimale Mischwälder aus Fichte, Tanne, Buche und der bemerkenswert schattenfesten «Litschauer-Kiefer» auf. Dies wurde zum Anlass genommen, einerseits die natürliche Verjüngung der primären Mischbestände zu untersuchen und anderseits die Frage des Bestandesumbaus der sekundären Föhrenbestände zu leistungsfähigeren und den natürlichen Standortsgegebenheiten entsprechenderen Waldformen zu behandeln. In einem allgemeinen Teil wird das Untersuchungsgebiet gründlich dargestellt nach Klima, Geologie usw. (Höhe ü. M. 500—680 m, 734 mm i. D. Jahresniederschlag). Zur Frage der ursprünglichen natürlichen Bewaldung wurden pollenanalytische Untersuchungen ausgeführt, und der Wasserhaushalt des Bodens erfährt eine besondere Behandlung. Die einzelnen Exkursionsobjekte werden schliesslich nach ertragskundlichen und lichtökologischen Gesichtspunkten untersucht.

Der Hauptabschnitt «Naturverjüngung im Mischwald» gipfelt im Wuchsleistungsvergleich zwischen Schirmschlag mit Naturverjüngung gegenüber dem Kahlschlagbetrieb und sollte einige Kollegen, die den Schweizerischen Femelschlag gering schätzen beziehungsweise ins Sächsische Kahlschlagsystem zurückgefallen sind, sehr interessieren. Allerdings — ein Wildschaden-Verhütungsproblem scheint es in Litschau nicht zu geben.

Auch ist das Ergebnis der Konkurrenzfähigkeit von Schirmschlag mit Naturverjüngung gegenüber Kahlschlag und Kultur keine umwälzende Neuigkeit. Es scheint indessen äusserst wertvoll, dass diese Erkenntnis immer wieder aufs neue unter Beweis gestellt, mit neuen Methoden, nach neuen Gesichtspunkten überprüft wird. Was in dieser Mitteilung zu ihrer Bestätigung führt, verdient volle Beachtung. Dabei erfolgt die Gegenüberstellung offensichtlich vorurteilslos. Nachteile der natürlichen Verjüngungsmethode werden ihr in der Kalkulation auch angelastet, so zum Beispiel höhere Erntekosten, vor allem höhere Rückkosten beim Schirmschlag und allmählichen Altholzabtrieb gegenüber dem Kahlschlag. Mir scheint, dass umgekehrt sogar die durch Kahlhieb bedingten Kulturkosten eher niedrig in Rechnung stehen, indem als Aufwand nur 3500 Stk. Fichten/ha, somit ein Pflanzverband von 1,65 x 1,65 m angenommen wird. Schade übrigens, dass über die Mitverjüngung der als schattenfest erwähnten Litschauer-Föhre nichts ausgesagt wird.

Im Gegensatz zu diesen Untersuchungen über die Erhaltung und natürliche Verjüngung der spärlich vorhandenen optimalen Mischwaldreste folgt im Abschnitt über den Umbau sekundärer Föhrenbestände die Prüfung und Darstellung von «Meliorierungs-Massnahmen» in grossflächig vorhandenen Kunstbeständen, mit dem Ziel von Bodenregradation und Bestandesumbau. Die Untersuchung konzentriert sich auf lichtökologische Fragen, die sich vor allem mit der Schirmwirkung der Föhre auf das Wachstum unterständiger Fichten und auf den Wasserhaushalt des Bodens befassen. Die Ausführungen gehen im allgemeinen von einem Föhrenschirm von 40 %, somit einem recht hohen Föhrenanteil aus. Wer ausnahmsweise mit solch starker Vertretung der Föhre in Kunstbeständen zu tun hat (wie der Rezensor), den werden die Ausführungen sicher interessieren. Die oberboden-meliorierenden Laubhölzer werden in den Messungen und Tabellen leider aber übergangen und nur ganz summarisch am Schluss erwähnt. *W. Fischer*

Schutz unseres Lebensraumes

Referate des ETH-Symposiums vom 10. bis 12. November 1970

480 Seiten. Mit Abb. und Graphiken. Kartoniert

Verlag Huber, Frauenfeld
Fr. / DM 32.—

Die Probleme der Umweltgefährdung und des Umweltschutzes werden immer brennender. Wohl befassen sich viele Wissenschafter, Fachleute und Politiker seit einiger Zeit mit diesen lebensentscheidenden Aufgaben. Die bedeutendste Veranstaltung aber, die sich in unserem Lande diesen komplexen Fragen widmete, war das im Naturschutzjahr 1970 unter Leitung von Herrn Prof. Dr. H. Leibundgut durchgeführte Symposium «Schutz unseres Lebensraumes». Nun liegt der Gesamtbericht mit den Ansprachen und Vorträgen aller Referenten als stattlicher Band von über 500 Seiten vor.

Es ist nicht möglich, aus der ungeheuren Fülle an Wissen und Gedanken im Rahmen einer Rezension Einzelheiten herauszugreifen. Es können nur einige Hinweise auf den reichen Inhalt dieses Buches gegeben werden.

In den allgemeinen Vorträgen wurden durch anerkannte Wissenschafter und erfahrene Fachleute die Zerstörung des Lebensraumes, der Mensch als Nutzniesser aber auch als Opfer der technischen Entwicklung, sowie die Auswirkungen der Energiewirtschaft und der Besiedlung auf die Umwelt behandelt. Das Bild, das sich ergibt, ist dunkel. Es zeigt, dass der Mensch besonders in neuester Zeit in beschleunigtem Ausmass Naturgüter verbrauchte, wie wenn sie unerschöpflich wären, und die natürliche Umwelt in ihrer Leistungsfähigkeit überforderte.

Anschliessend an die allgemeinen Vorträge wurden am zweiten Tage getrennte Seminare durchgeführt, die folgende Themen bearbeiteten:

Seminar I: Ursachen der Umweltveränderung
Seminar II: Auswirkungen der technischen Entwicklung auf die Lebewelt und die Landschaft

Seminar III: Die Auswirkungen der Umweltveränderungen auf unsere Ernährungsgrundlagen
Seminar IV: Über Massnahmen zur Erhaltung gesunder Luft
Seminar V: Nutzung und Schutz der Gewässer

Am letzten Tag wurden die Ergebnisse in einer Reihe von Schlussfolgerungen zusammengefasst und gewürdigt. Es wird die Verantwortung der Hochschule, insbesondere der Naturwissenschaften aber auch der Geistes- und Sozialwissenschaften hervorgehoben und die Notwendigkeit, dass Forschung und Lehre mehr als je sich mit der komplexen Gesamtökologie der Umwelt befassen müssen, sollen die Lebensbedingungen der Menschheit sich nicht weiterhin in existenzgefährdender Weise verschlechtern.

Der Schulrat verfolgte mit der Durchführung dieses Symposiums den Zweck, das Bewusstsein um die Umweltgefährdung zu vertiefen, die Gesamtheit der Umweltvorgänge in ihren unlösbaren Zusammenhängen verstehen zu lernen und den Anreiz zur Zusammenarbeit in der Abwehr zu bieten. «Um die Menschheit vor dem Untergang zu retten, haben wir so grosse Probleme zu lösen, dass wir alle geistigen und seelischen Kräfte zusammennehmen müssen, um der Katastrophe zu entrinnen» (O. Jaag).

Der Druck der Ansprachen und Vorträge war ursprünglich nicht vorgesehen. Es wäre ein unverzeihlicher Fehler, wenn die vollumfängliche Publikation nicht doch erfolgt wäre. Nicht nur konnten die Teilnehmer die nebeneinander verlaufenden Seminarien nur teilweise besuchen, auch für alle andern Bürger unseres Landes ist das Studium dieser Ausführungen von höchster Bedeutung. Der Band ist eine unerschöpfliche Fundgrube konkreter Angaben und grossartiger Gedanken für alle, die sich mit Fragen unserer Umwelt befassen, aber auch für jeden, der in sich das Gefühl der Verantwortung für die Zukunft trägt. Umweltschutz gilt für uns alle.

Die verantwortungsbewussten Ausführungen sind alle auf den gleichen ernsten Grundton abgestimmt: das Wissen um die brutalen Zerstörungen der natürlichen Lebensgrundlagen, die Erkenntnis der Gefahr beim Weiterschreiten auf dem bisherigen Weg, der schlussendlich ins Chaos führen würde, und damit die Notwendigkeit der radikalen Umkehr und des Umdenkens. Nicht das ökonomische Streben darf das Geschehen leiten, sondern in erster Linie muss die ethische Auffassung der Verantwortung und der Ehrfurcht vor der Natur das tun.

E. Krebs